

In: Main Echo Am: 05.10.2010 A: 35.000/täglich  
Aschaffenburg

## Rastloser Einsatz für Frauen in Not

Lea Ackermann: Vor 25 Jahren gründete die Ordensschwester in Kenia das Hilfswerk Solwodi



Schwester Lea Ackermann zeigt ihr Buch »In Freiheit leben«. Foto: privat

**MOMBASA.** Ihr größter Wunsch ist »dass die Gesellschaft anders wird - dass sie zu einer Gesellschaft wird, die Frauen respektiert«. So recht daran glauben aber, das kann nicht einmal sie selber, weshalb sich Schwester Lea Ackermann »eine gute Nachfolgerin« wünscht. Ein paar in Frage kommende habe sie schon im Blick, verrät sie.

Dabei hört sich die 73-Jährige absolut nicht so an, als wolle sie nach 25 Jahren Hilfe und Kampf für Frauen in Not jetzt die Hände in den Schoß legen. »Manchmal denke ich, es wird immer noch schlimmer«, sagt Schwester Lea traurig. Immer wenn sie denke, in einem Land hätten es die Frauen geschafft, »dann bricht in einem anderen Land wieder ein Machtkampf aus«.

Einzelschicksale aber ließen sich dauerhaft zum Positiven wenden. Und genau das tat Lea Ackermann, als sie vor mehr als 25 Jahren von ihrem Orden der Missionsschwestern Unserer Lieben Frau von Afrika (Weiße Schwestern) nach Mombasa an die kenianische Küste geschickt worden war.

Eigentlich sollte die promovierte Erziehungswissenschaftlerin dort Religionslehrer ausbilden. Doch in der Sextourismus-Hochburg Mombasa sah sie sich mit ganz anderen Dingen konfrontiert - dem Elend der Prostituierten.

Sie sah Frauen, die Verantwortung für ihre Familien trugen, »und um ihre Kinder durchzubringen, taten sie einfach alles«. Lea informierte ihre Provinzialoberin, dass sie etwas tun wolle, um den Frauen aus der Prostitution herauszuhelfen. Die Antwort kam kurz und bündig: »Das ist gut, mach das! Aber rechne nicht mit Geld von mir! Ich habe keins.«

Schwester Lea schrieb daraufhin 100 Briefe an Verwandte und Bekannte in Deutschland, in denen sie um eine monatliche Spende von zehn Mark für ein Frauenzentrum bat. Das Zentrum entstand in einem verfallenen Lagerhaus, das zu einer Bildungs- und Arbeitsstätte für den Ausstieg aus der Prostitution umfunktioniert wurde.

### Selbstwertgefühl gestärkt

Das Erste, was Schwester Lea tat, war, auf die Frauen zuzugehen und ihnen zu sagen, dass sie Geschöpfe Gottes seien und stolz auf sich sein sollten. Selbstbewusstsein war wichtig für diese ungebildeten Frauen. Dann fragte die Ordensfrau jede Einzelne: »Was denkst du, dass du tun kannst?« Einmal bekam sie dann zur Antwort: »Wenn ich eine Schreibmaschine hätte, könnte ich als Sekretärin arbeiten« - also ging Lea los und kaufte eine Schreibmaschine.

»Ich habe immer individuelle Lösungen gesucht«, sagt sie. Oft aber musste sie hören: »Ich habe nie etwas gelernt.« Gemeinsam wurden dann Ideen erarbeitet. Einer Frau fiel ein, dass ihre Oma ihr das Backen beigebracht hatte, also machte sie sich mit Leas Hilfe daran, ihren Lebensunterhalt mit Selbstgebackenem zu verdienen. Eine andere fand, mit Eis könne man immer Geld verdienen und

brauche neben einer Kühleinheit »nur Wasser, Farbstoff und Zucker« dafür.

Die meisten Frauen schafften es

Da machte Lea allerdings nicht mit. Sie legte Veto ein - niemand solle Geld verdienen auf Kosten der Gesundheit von Kindern. Ihre Alternative: Eis aus und mit Früchten herzustellen - kein Problem in einer obstreichen Gegend wie Mombasa. Als sie dann hörte, wie die Eisverkäuferin ihren kleinen Kunden Vorträge über Vitamine und gesundes Eis hielt, ging ihr das Herz für beide Seiten auf.

Mehreren Tausend Frauen hat Solwodi in Afrika geholfen. Die meisten haben es dauerhaft geschafft, erzählt Schwester Lea. Heute geht es meist um Bildung oder Berufstraining, letzteres bei denen, die schon zu alt sind, um Lesen und Schreiben zu lernen.

Richtig stolz ist Schwester Lea auf ihre Shining Friends, eine Gruppe von Mädchen, die von Solwodi betreut werden und es als Fußballteam bis in die Nationalliga gebracht haben. »Seitdem bin ich Fußballfan«, gesteht die Ordensschwester lachend. Es sei eine Freude, die Mädchen stolz und selbstbewusst dank des sportlichen Erfolgs zu erleben - Mädchen, »die alle für den letzten Dreck hielten«. Andrea Hammerl

Buch-Info: Neu erschienen zum 25. Jubiläum von Solwodi ist das Buch »In Freiheit leben, das war lange nur ein Traum« von Lea Ackermann, Mary Kreutzer und Alicia Allgäuer. Auf 240 Seiten schildern Betroffene aus allen Erdteilen ihre Lebensgeschichten und wie sie Prostitution, Zwangsehen oder Beziehungsgewalt entkamen. Das Buch kostet 17,99 Euro.

Zitate:

» Ich habe immer individuelle Lösungen gesucht. « Schwester Lea Ackermann